

**Pharos e.V. Stuttgart**

Dr. Ragnar Müller (Vorstand)  
Rastatter Straße 22  
D - 70499 Stuttgart  
Tel.: +49 (0)711 50 43 62 54  
Email: [info@pharos-online.org](mailto:info@pharos-online.org)  
Web: [www.pharos-online.org](http://www.pharos-online.org)

**Udruzenje Faros**

Velida Salihovic  
Aleja Lipa 57  
BiH - 71000 Sarajevo  
Tel: +387 (0)61 726 533  
Web: [www.faros-online.org](http://www.faros-online.org)



Sarajevo, 25.04.2025

Liebe Mitglieder, Spender\*innen und alle, die sich für unsere Arbeit interessieren, es ist wieder grün in Bosnien-Herzegowina, das Leben erwacht und die Sonne wärmt. Ebenso erwacht in uns die Hoffnung, dass es doch gut ausgehen könnte mit unserem Versuch, der jungen Sissi, Mutter von 5 kleinen Kindern, endlich zu ihrem Menschenrecht auf „rechtliche Subjektivität“ zu verhelfen. Das ist der rechtliche Fachbegriff, der beschreibt, ob eine Person in einem Staat anerkannt wird, ob es sie offiziell und formal-rechtlich „gibt“ oder nicht. In den letzten zwei Bosnienbriefen erzählte ich über Sissi, die eigentlich anders heißt, die wir aber noch mit der Anonymität des Pseudonyms schützen wollen.

Im Februar haben wir es gewagt und mit viel Vorarbeit einen Termin bei der Botschaft ihres Herkunftslands vereinbart. Mitgenommen haben wir einen Stoß Dokumente, die alle belegen, dass diese zarte Frau diejenige ist, die sie vorgibt zu sein. Ein gültiges Ausweisdokument hatte sie noch nie. Das ist das Ergebnis einer chaotischen Odyssee, die damit begann, dass ihre Eltern mit dem Baby, das sie damals war, das krisengeschüttelte Kosovo verließen und durch mehrere EU-Länder irrten. Und die für Sissi vor vielen Jahren in Sarajevo endete, wo sie mit ihrem Lebensgefährten eine Familie gründete, die inzwischen 7 Mitglieder hat.

Wir sind alle angespannt, als wir im Untergeschoss der Botschaft an einem langen Tisch Platz nehmen. Sissi ist mit einer ihrer kleinen Töchter da. Unsere Sozialarbeiterin hat sie früh am Morgen mit dem Taxi abgeholt. Wir wollten sicher gehen, dass sie rechtzeitig zum Termin auftaucht. Zwei junge Männer, die beide von uns Unterstützung bei ihrer aufenthaltsrechtlichen Legalisierung erhalten, sind pünktlich da. Sie sind bereit, Sissis Identität zu bezeugen und erfüllen die Vorschrift, die Staatsangehörigkeit von Serbien zu haben. So wird mit ihrer Unterschrift ein amtliches Ausweisdokument hergestellt. Die Konsularin wirkt geschäftig und unnahbar. Und plötzlich sehe ich einen Anflug von Weichheit in ihrem Gesicht, als sie dem kleinen Mädchen ein Fläschchen Apfelsaft hinstellt. Ich bin berührt von dieser liebevollen Geste. Genau das ist es, was ich mir von den Behörden wünsche. Menschlichkeit. Der Antrag auf Ausstellung eines Passes wird ausgefüllt und unterschrieben. Wir bezahlen die Gebühren, das wars. Gestern, 2 Monate später, erhielten wir mündlich die Nachricht von der Botschaft, der Antrag sei abgelehnt worden, wir könnten jedoch Einspruch erheben. Gerade eben führte ich ein frustrierendes Telefonat mit Sissi. Sie versteht die gesamte Situation nicht, stellt sich quer und möchte nicht weiter machen. Sie hat keine Zuversicht mehr, mag nicht mehr warten und hoffen, und wieder enttäuscht werden. Puh. Ich kann sie verstehen.

Einatmen, ausatmen. Für heute loslassen. Morgen wieder anrufen.

Ein zweites Thema möchte ich heute mitteilen: Wie geht es weiter mit unserer Romaarbeit?

Im Februar hat USAID den Fördervertrag, der noch bis Ende Mai gehen sollte, gekündigt, nachdem einige Wochen zuvor buchstäblich über Nacht alle Entwicklungsprojekte weltweit auf Eis gelegt worden sind. Das ging durch die Medien, vielleicht habt Ihr es mitbekommen. Nach dem ersten Schock war Krisenmanagement dran, und mit viel Einsatz ist es gelungen, dass wir mit Euren privaten Spenden und vorhandenen Restmitteln eines anderen Geldgebers ohne Einschränkungen die Romaarbeit weiter machen können und ab 1. Juni bis Ende Mai 2026 eine neue Projektphase beginnen. Die Förderanträge bei drei Geldgebern sind mittlerweile gestellt, und durch die Absprachen sind wir eigentlich sicher, dass sie bewilligt werden. Von Pharos e.V. braucht es eine Ko-Finanzierung.

Auf unserer Liste stehen 25 Menschen, die unsere Unterstützung brauchen, um (weiterhin) legal und rechtlich sichtbar in Bosnien-Herzegowina mit ihren Familien zu leben.

In dieser aufregenden und arbeitsamen Phase hat sich in mir persönlich eine große Klarheit gefestigt, die schon einige Jahre in mir schlummert:

Ich möchte ab Mitte 2026 endlich etwas anderes tun.

Was steckt dahinter?

Ja, ich habe in den letzten 26 Jahren (!) in der Entwicklungsarbeit immer mit Herzblut und Begeisterung gearbeitet. Und gleichzeitig saß ich in den letzten 15 Jahren mehr und mehr allein am Computer und schrieb Anträge, Berichte, Beleglisten und machte Abrechnungen, und hatte dafür nie eine Vertretung. In jedem Herbst entstand in mir Stress bei der Suche nach Geldgebern und Antragsmöglichkeiten, um unsere wichtige Arbeit fortzuführen und die Organisation mit ihren Arbeitsplätzen zu erhalten. Viele sonnige Sonntagnachmittage, am Wochenende und an Feiertagen saß ich am Schreibtisch, wenn andere ihre Freizeit genossen, weil eine Frist keinen Aufschub erlaubte. Das war nicht immer schön, aber es war ok, denn ich wußte ja, wie sinnvoll unser Tun ist. In den letzten Jahren merke ich, wie müde ich bin, und wie meine Sehnsucht wächst, nochmal etwas anderes zu tun, was mich begeistert und mir richtig Spass macht. Wie zum Beispiel Kurse geben in Gewaltfreier Kommunikation, was ich ja seit 2020 nebenher mache (aber eben während meines Urlaubs).

Die anstrengende Phase nach der USAID-Suspension hat meine Entschlossenheit nochmal gründlich genährt: Ich möchte aufhören, die alleinige Verantwortung für den Fortbestand unserer Romaarbeit zu tragen, konkret: für Geld zu sorgen. Im Faros-Team gibt es niemanden, der diese übernehmen könnte. Deshalb bleibt nur eins: wir lassen die Romaarbeit enden, aber mit viel Vorlauf und auf eine gute Art und Weise.

Wie wollen wir das anpacken?

In der nächsten und gleichzeitig letzten Projektphase vom 1. Juni 2025 bis 31. Mai 2026 werden wir einerseits die Einzelfall-Hilfe fortsetzen und versuchen, so vielen Betroffenen wie möglich die Staatsangehörigkeit von Bosnien-Herzegowina zu ermöglichen. Parallel werde ich eine landesweite Erhebung machen und hoffe herauszufinden, wo im Land es wie viele Angehörige der Romabevölkerung gibt, die ohne Aufenthaltsgenehmigung im Verborgenen leben müssen. Sollte sich herausstellen, dass es eine relevante Zahl ist, möchten wir zum einen an die Öffentlichkeit gehen und zum anderen gezielt internationale und einheimische Organisationen und staatliche Institutionen informieren und gleichzeitig dafür sorgen, dass diese erfahren, was Pharos e.V. und sein Ableger Faros seit fast 13 Jahren erfolgreich tun.

Mit Organisationen, die mir geeignet erscheinen, möchte ich Kontakt aufnehmen und ausloten, ob diese sich vorstellen können, betroffene Roma zukünftig so zu unterstützen, wie wir es bisher machen. Dafür möchten unsere Sozialarbeiterin und ich eine Handreichung entwickeln, die Schritt für Schritt und sehr konkret beschreibt, wie das geht. Über die Jahre hinweg haben wir mit viel Kreativität Probleme gelöst, und das wollen wir dokumentieren und weitergeben.

Im Sinne der Prävention planen wir eine große Medienkampagne in Bosnien-Herzegowina und den Herkunftsländern unserer Klient\*innen: Serbien, Kosovo, Montenegro und Nordmazedonien. In einem kurzen, professionell hergestellten Video werden wir vermitteln, wie riskant es ist, ohne Aufenthaltsgenehmigung im Ausland zu sein und appellieren an alle, die erwägen, nach BiH auszuwandern, was alles nötig ist und wieviel es kostet, legal im Land zu sein. Gleichzeitig wollen wir Informationen in den Landessprachen und auf Romanes – der Sprache der Roma – über soziale Medien verteilen. Wir hoffen, damit einen Beitrag zu leisten, dass sich etwa Eltern junger Romafrauen genau überlegen, ob sie ihren Töchtern „vorschlagen“, sich auf der anderen Seite der Grenze mit einem jungen Mann zusammen zu tun. Arrangierte Ehen oder sogar Zwangsverheiratung sind im Romamilieu immer noch Gang und Gäbe.

Das beste Ergebnis der nächsten Projektphase wäre also, dass eine oder mehrere einheimische oder internationale humanitäre Organisationen unsere Arbeit weiterführen und im besten Fall unsere Mitarbeiterin, die die soziale Arbeit leistet, übernommen wird. Dafür möchte ich mich noch einmal mit meiner ganzen Energie engagieren.

[Für diese Arbeit brauchen wir bis Ende Mai 2026 finanzielle Unterstützung durch Eure Spenden!](#)

Für heute sende ich viele herzliche Frühlingsgrüße

Ihre und Eure



Ingrid Halbritter



Mal wieder geschafft: eine junge Mutter hat nach Jahren illegalen Aufenthalts vor kurzem die Staatsangehörigkeit von BiH erhalten! Rechts im Bild unsere Mitarbeiterin Velida.